

Falscher Schutz für Schildkröten

Eingeschleppte Tiere wurden als „stark bedroht“ eingestuft

Dresden, den 11.10.2012. Wissenschaftler des Senckenberg Forschungsinstitutes in Dresden haben Schildkrötenarten auf den Seychellen untersucht und kommen zu dem Schluss, dass eine auf den Inseln als „besonders gefährdet“ eingestufte Art von Menschen eingeschleppt wurde. Dies kann weitreichende Auswirkungen auf die bisherigen Schutzkonzepte des Inselstaates haben. Die zugehörige Studie wurde heute im Fachjournal „Organisms Diversity & Evolution“ veröffentlicht.

Schildkröten der Gattung *Pelusios* schützen sich vor Feinden, indem sie – anders als ihre Verwandten – ihren Kopf seitlich unter den Panzer legen und den Vorderteil des Panzers zuklappen. Auch die auf den Seychellen beheimatete Art *Pelusios subniger* gehört zu diesen „Klappbrust-Schildkröten“ – doch auch von anderer Seite erfahren die Tiere einen besonderen Schutz: Aufgrund der zunehmenden Zerstörung ihres Lebensraums wurden sie als vom Aussterben bedrohte Tierart klassifiziert und genießen höchste Schutzpriorität.

„Zu Unrecht“, meint Professor Uwe Fritz, Abteilungsleiter des Museums für Tierkunde an den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden. „Unsere neuesten Untersuchungen zeigen, dass es sich bei diesen Schildkröten um eine von Menschen eingeführte Art handelt, die im südöstlichen Afrika häufig vorkommt und nicht – wie bisher angenommen – um eine eigenständige Unterart.“

Die Dresdner Wissenschaftler haben anhand von Erbgutanalysen die Seychellen-Schildkröten mit Artgenossen aus Afrika verglichen. „Dabei haben wir gemerkt, dass sich die Tiere des Inselstaates in ihrer DNA gar nicht von den Verwandten aus Südafrika und Mozambique unterscheiden“, erklärt Fritz. „Aufgrund der langen eigenständigen Geschichte der Seychellen wäre aber genau dies bei einer natürlich dort vorkommenden Art zu erwarten.“

Die Seychellen wurden vor etwa 60 Millionen Jahren vom damaligen Großkontinent Gondwana abgespalten und hatten seitdem keine Verbindung zum afrikanischen Kontinent – genug Zeit, um eigenständige Arten oder zumindest sehr verschiedene genetische Linien auszubilden.

SENCKENBERG GESELLSCHAFT FÜR NATURFORSCHUNG

Dr. Sören B. Dürr | Alexandra Donecker | Judith Jördens
Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main

T +49 (0) 69 7542 - 1561 F +49 (0) 69 7542 - 1517 pressestelle@senckenberg.de www.senckenberg.de

SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung | Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main | Amtsgericht Frankfurt am Main HRA 6862

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

PRESSEMEDLUNG

11.10.2012

Kontakt

Prof. Dr. Uwe Fritz
Senckenberg Naturhistorische
Sammlungen Dresden
Tel. 0351 - 795841 4326
Uwe.Fritz@senckenberg.de

Judith Jördens

Pressestelle
Senckenberg Gesellschaft für
Naturforschung
Tel. 069- 7542 1434
judith.joerdens@senckenberg.de

Publikation

Uwe Fritz, William R. Branch, Philip-Sebastian Gehring, James Harvey, Carolin Kindler, Leon Meyer, Louis Du Preez, Pavel Široký, et al. (2012): Weak divergence among African, Malagasy and Seychellois hinged terrapins (*Pelusios castanoides*, *P. subniger*) and evidence for human-mediated oversea dispersal. *Organisms Diversity & Evolution*. DOI:10.1007/s13127-012-0113-3

Pressebild



Unnötig geschützt: Die Schildkröte *Pelusios subniger*
© James Harvey

Das Pressebild kann kostenfrei für redaktionelle Berichterstattung verwendet werden unter der Voraussetzung, dass das genannte Copyright mitveröffentlicht wird. Eine Weitergabe an Dritte oder kommerzielle Nutzung der Bilder ist nicht gestattet.

Die Pressemitteilung und Bildmaterial finden Sie auch unter

www.senckenberg.de/presse

Die Ergebnisse von Fritz und seinen Kollegen lassen vermuten, dass die Tiere stattdessen von Menschen auf die Seychellen eingeschleppt wurden. In Südafrika und Mozambique ist *Pelusios subniger* bis heute eine häufige Art.

„Aus unserer Sicht ist es viel wichtiger, endemische, wirklich nur auf den Seychellen heimische Tierarten zu schützen und das knappe für den Artenschutz vorhandene Geld dafür zu verwenden. Die Schutzkonzepte für Schildkröten auf den Seychellen müssen deshalb nach unseren Ergebnissen gründlich überarbeitet werden“, sagt der Dresdner Biologe. „Unsere Untersuchungen zeigen beispielhaft, warum wir gute Taxonomen mit einem breiten Methodenspektrum brauchen und zu was eine falsche Systematik führen kann.“

In diesem Fall zu Schutzmaßnahmen für eine Schildkrötenart, die es eigentlich überhaupt nicht nötig hat.

*Die Erforschung von Lebensformen in ihrer Vielfalt und ihren Ökosystemen, Klimaforschung und Geologie, die Suche nach vergangenem Leben und letztlich das Verständnis des gesamten Systems Erde-Leben – dafür arbeitet die **SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung**. Ausstellungen und Museen sind die Schaufenster der Naturforschung, durch die Senckenberg aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse mit den Menschen teilt und Einblick in vergangene Zeitalter sowie die Vielfalt der Natur vermittelt. Mehr Informationen unter www.senckenberg.de.*